



Januar 2025

INVESTMENT RADAR

Marktüberblick

Nachdem die Kapitalmärkte im November begonnen hatten, erste vom künftigen US-Präsidenten angekündigte Szenarien seiner Politik in die Preisbildung einfließen zu lassen, kamen im Dezember nach höheren Inflationsdaten Spekulationen über den Kurs der Fed hinzu. Das Ergebnis ihrer Sitzung wurde mit Spannung erwartet und mit Ernüchterung aufgenommen. Zwar reduzierte sie den Leitzins am 18.12.2024 wie erwartet um 0,25 Prozentpunkte, doch signalisierte sie für 2025 nur zwei weitere Zinssenkungen. Wenn es dabei bleibt, werden die Zinspausen – die Bedenkzeiten – im neuen Jahr also eher groß ausfallen.

Die Sitzung der Fed warf eine Menge Fragen auf, die Donald Trump nach seiner Ernennung zügig klären könnte. Er möchte mehr Einfluss auf die Notenbank nehmen. Zur Ankurbelung der Wirtschaft wären schnelle und hohe Zinssenkungen vorteilhaft. Welche Schritte wird der neue US-Präsident unternehmen?

Grundsätzlich hat die Fed das Problem, dass ihr Entscheidungsmodell prognosefrei ist und allein auf vorhandenen Daten basiert. Damit verbunden ist die Unsicherheit, dass die Folgen von Trumps Politik zu spät in die Entscheidungen der Fed einfließen könnten. Das betrifft die beiden wichtigen Ziele der Fed: Preisstabilität und niedrige Arbeitslosigkeit.

- 1. Inflation:** Sieht man Trumps handelspolitische Ankündigungen als „Verhandlungsposition“, bliebe bis zum „Verhandlungsende“ die tatsächliche Ausrichtung der Politik offen. Wie hoch fallen z. B. welche Zölle aus? Wie steht es in diesem Zusammenhang um die Zweitrundeneffekte? Wie wirkt die massenhafte Ausweisung von Billiglöhnern auf das Preisniveau? Gibt es einen klaren Inflationstrend?
- 2. Arbeitsmarkt:** Elon Musk hat angekündigt, für „Schockwellen“ in vielen Behörden zu sorgen, indem dort der Personalbestand verringert wird; vielfach sollen Behörden gänzlich aufgelöst werden. „Wir werden die Bürger von den Behörden befreien.“ Hat das – in Kombination mit der Remigrationspolitik – Bedeutung für den Arbeitsmarkt? Wann und wie stark schlägt sich das in welchen Arbeitsmarktindikatoren nieder?

Was unternimmt die Fed, falls sowohl Inflationsrate als auch Arbeitslosenquote steigen?

Die Fed-Sitzung warf mehr Fragen auf, als sie beantwortete, und das erschreckte die Märkte. Der wenige Tage zuvor ergangene Zinsentscheid der EZB und die nachfolgenden Entscheidungen der Bank of Japan sowie der Bank of England spielten für die Kapitalmärkte nur noch eine untergeordnete Rolle.

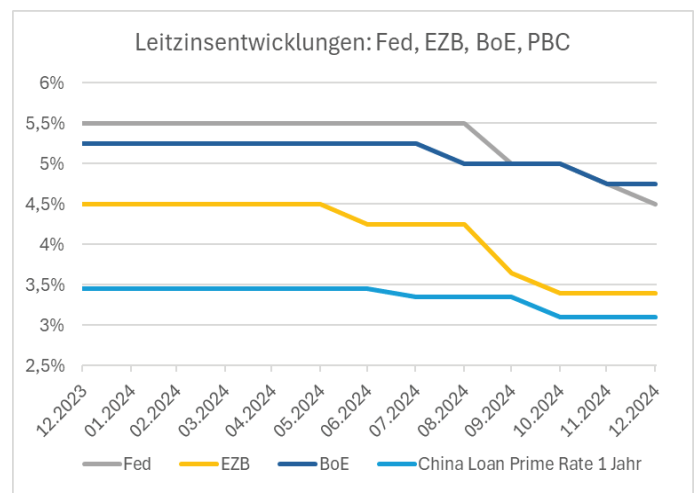
Dem Zinsschreck der Fed-Sitzung folgten ein weiterer Anstieg der Renditen bei zehnjährigen US-Staatsanleihen sowie deutliche Rücksetzer an den globalen Aktienmärkten und bei den Edelmetallen.

Der Aufwärtstrend bei den Renditen hatte bereits im November den Kursanstieg der Edelmetalle ausgebremst. Den Goldpreis stützten die BRICS-Staaten, die erneut als Goldkäufer in Erscheinung traten. Silber hingegen rutschte unter 30 US-Dollar pro Unze.

Aktienindizes mit einem nennenswerten IT-Anteil hatten seit Monatsbeginn „Speck angesetzt“, von dem sie bei den Kursrückgängen zum Monatsende zehrten. Andere Indizes gingen mit einem Minus aus dem November. Die Monatsbilanz war also durchaus gemischt.

Der Dollar setzte seinen Aufwärtstrend fort, was Anleger in US-Aktien als Vorteil verbuchen konnten.

Die Kryptowährung Bitcoin tendierte ebenso wie der Ölpreis seitwärts.



Quelle: tradingeconomics.com

Zum Jahresende blickten die Marktteilnehmer gespannt auf die Entscheide der führenden Notenbanken. Den Auftakt machte die EZB, die am 12.12.2024 erwartungsgemäß den Leitzins zum vierten Mal im abgelaufenen Jahr um 0,25 Pro-

zentpunkte auf nun 3 Prozent senkte. Anfang 2024 stand er bis zur Juni-Sitzung bei 4 Prozent. Der Grund für die weitere Senkung ist die nach wie vor maue wirtschaftliche Lage in der Eurozone, die sich nach Einschätzung des ZEW erneut deutlich verschlechtert hat: Der Wert liegt bei minus 55,0 Punkten. Der Blick nach vorne lässt ein Fünkchen Hoffnung aufkeimen, nachdem die Erwartungen an die Konjunktur-entwicklung in der Eurozone zuletzt etwas gestiegen sind. Allerdings sind die Aussichten länderspezifisch sehr unterschiedlich.

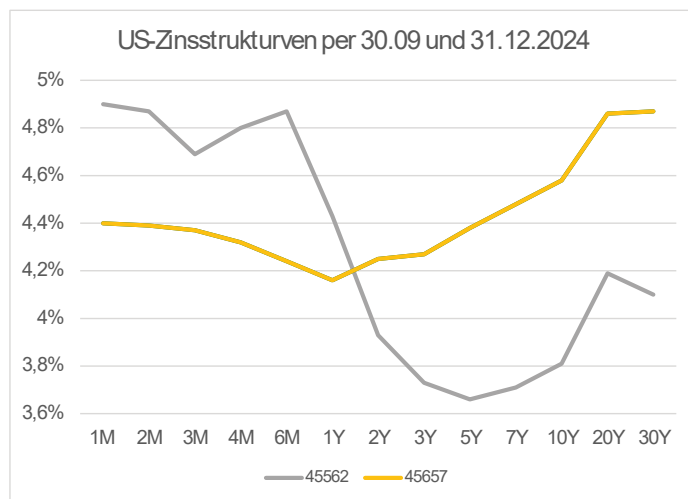
In Deutschland ist die wirtschaftliche Situation zweifellos schwierig. Der ifo Geschäftsklimaindex gab im Dezember um 0,9 Punkte auf 84,7 Punkte nach – ein Wert, der zuletzt im Mai 2020 erreicht wurde. Laut ifo Institut ist der Rückgang insbesondere auf die pessimistischeren Erwartungen zurückzuführen. Ein Blick auf die Zahl der Insolvenzen hierzulande bestätigt das Bild: Der IWH-Insolvenztrend war zuletzt zwar etwas rückläufig, lag mit einem Plus von 38 Prozent aber deutlich über dem Vergleichswert vom November 2023.

Die mit großer Spannung erwartete Fed-Sitzung am 18.12. ließ die Märkte aufhorchen. Die US-amerikanische Notenbank hat ihre Leitzinsen ebenfalls um 0,25 Prozentpunkte auf einen Korridor von nun 4,25 bis 4,5 Prozent gesenkt. Es war die dritte Senkung in Folge seit September. Zu Beginn des Jahres lag der Korridor einen Prozentpunkt höher. „Der Ausschuss ist der Ansicht, dass sich die Risiken für das Erreichen seiner Beschäftigungs- und Inflationsziele in etwa die Waage halten. Die wirtschaftlichen Aussichten sind unsicher, und der Ausschuss achtet auf die Risiken für beide Seiten seines Doppelmandats“, so der Beschluss der Federal Reserve. Die Märkte nahmen den Entscheid verhalten bis ernüchtert auf, zumal die Fed signalisierte, das Tempo bei den Zinssenkungen 2025 deutlich zu verlangsamen. Die Notenbank rechnet für 2025 mit einer Teuerungsrate von 2,5 Prozent.

Die Inflation in den USA ist den zweiten Monat in Folge gestiegen und lag im November bei 2,7 Prozent. Die Energiekosten sanken vergleichsweise weniger stark, wohingegen die Preise von Nahrungsmitteln stiegen. Auf Monatsbasis legte der Verbraucherpreisindex um 0,3 Prozent zu. Die Kerninflation lag bei 3,3 Prozent. Die Gesamtzahl der Beschäftigten (außerhalb der Landwirtschaft) stieg im November um 227.000, die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 4,2 Prozent.

Japan und Großbritannien hielten sich mit Zinsänderungen zurück. Die BoJ hat den Zins bei 0,25 Prozent belassen. Die BoE hatte erwartungsgemäß beschlossen, den Leitzins unverändert bei 4,75 Prozent zu halten.

Die wieder anziehende Inflation und die implizite Ankündigung der Fed, die Zinsen 2025 weniger zu senken als noch im Herbst erwartet, haben – zumindest kurzfristig – Spu-

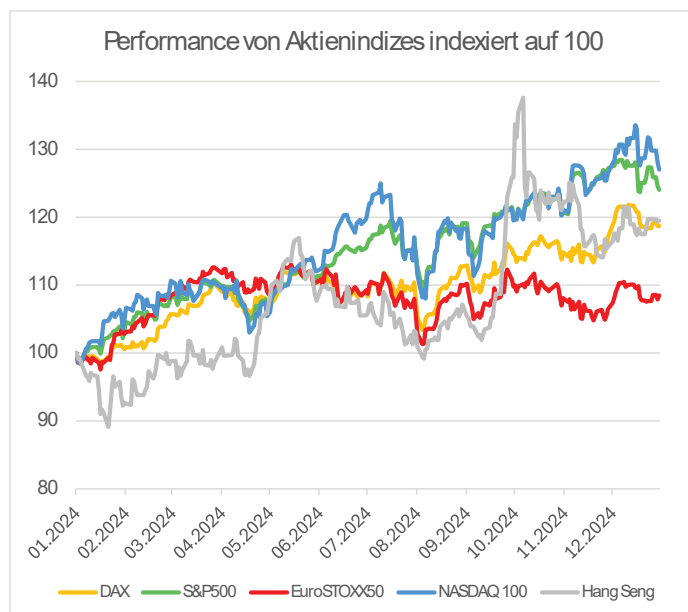


Quelle: <https://www.ustreasuryyieldcurve.com/>

ren an den Anleihenmärkten hinterlassen. Die zehnjährigen Staatsanleihen zogen nach dem Zinsentscheid deutlich an und notierten in der Spitze bei 4,65 Prozent. Die Rendite erreichte ein Mehrmonatshoch, nachdem sie in den letzten drei Monaten des Jahres deutlich gestiegen war, gab zum Monatsende aber nach Schwankungen etwas nach. Die Zweijährigen notierten zum Jahresende bei 4,24 Prozent.

Auch hierzulande ziehen die Renditen an: Die zehnjährigen Staatsanleihen kletterten in der Spitze bis auf 2,4 Prozent und liegen aktuell nur knapp darunter. Die Kurzläufer übersprangen die Marke von 2 Prozent.

In der Eurozone und auch in Deutschland ist die Inflation jüngst wieder gestiegen. Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag im November bei 2,2 Prozent gegenüber 2,0 Prozent im Oktober. Auch in Deutschland lag sie bei 2,2 Prozent; die Kerninflation betrug 3,0 Prozent.



Quelle: Finanzen.net

An den Aktienmärkten herrschte Ende vergangenen Jahres eine gute Stimmung. Der DAX beendete das Börsenjahr mit 19.909 Punkten und lag damit etwas unter der Marke von 20.000 Zählern. Letztlich steht für das Gesamtjahr ein deutliches Plus von 18,8 Prozent zu Buche. Im letzten Börsenmonat gewann der DAX ca. 1,4 Prozent hinzu. Während die Aktien von Vonovia, E.ON und RWE am Tabellenende deutlich einbüßten, ging es beispielsweise mit den Kursen von VW und BMW wieder aufwärts.

Tristesse herrschte in der zweiten und dritten Reihe deutscher Unternehmen. Der MDAX verlor 2024 mehr als 5,7 Prozent; allein im Dezember büßte das Börsenbarometer ca. 2,8 Prozent ein. Der kleinere SDAX gab im abgelaufenen Jahr rund 1,8 Prozent nach. Im Dezember betrug das Plus dann immerhin 1,1 Prozent.

Gemischte Vorzeichen in den USA: Nach der Fed-Entscheidung holten Dow Jones, S&P 500 und Nasdaq 100 die zuvor erlittenen Verluste wieder etwas auf, beendeten den Börsenmonat aber dennoch mit einem deutlichen Minus. Der Dow Jones sackte im Dezember um mehr als 5 Prozent ab, der S&P büßte 2,5 Prozent ein und schloss das Jahr unter der Marke von 5.900 Punkten. Gegen den Trend legte der Nasdaq bei starken Schwankungen bis zum Jahresende leicht zu. Zeitweise lag der Nasdaq 100 bei Rekordständen von über 22.000 Zählern; er beendete das Jahr mit 21.012 Punkten. Im Jahresverlauf ergab sich für den Dow ein Plus von 13 Prozent, für den S&P ein Zugewinn von 24 Prozent und für den Nasdaq 100 ein Anstieg um 25 Prozent. Technologietitel wie Amazon oder Alphabet erreichten neue Bestmarken.

Der Euro Stoxx 50 schloss das Jahr bei 4.896 Punkten. Auf Jahressicht bedeutete das ein Plus von mehr als 8 Prozent. Die Tendenz im Dezember war positiv.

Enttäuschend ist die Lage in China, wo die Industrie auch im Dezember nur leicht gewachsen ist. Gleichzeitig geraten neue Handelsrisiken ins Blickfeld, nachdem der künftige

US-Präsident Trump neue Zölle auf chinesische Waren in Erwägung zieht. Der Hang Seng Index schloss 2024 knapp über 20.000 Zählern; ein Plus von 19 Prozent zum Jahresbeginn. Der japanische Nikkei legte im Dezember deutlich zu, beendete das Jahr jedoch unter 40.000 Punkten.

Negative Vorzeichen beherrschten im Dezember auch die Preisentwicklung vieler Edel- und Industriemetalle. Beim Goldpreis, der im November stark unter Druck geraten und zeitweise auf 2.560 US-Dollar abgerutscht war, schlug nach einer Stabilisierung im Dezember ein leichtes Minus zu Buche; der Preis des Edelmetalls notierte zum Jahreswechsel bei knapp 2.620 US-Dollar. Dennoch verzeichnete Gold mit einem Anstieg von etwa 27 Prozent seit Jahresbeginn seine beste Performance seit 2010. Zuletzt traten Notenbanken wieder verstärkt als Käufer auf.

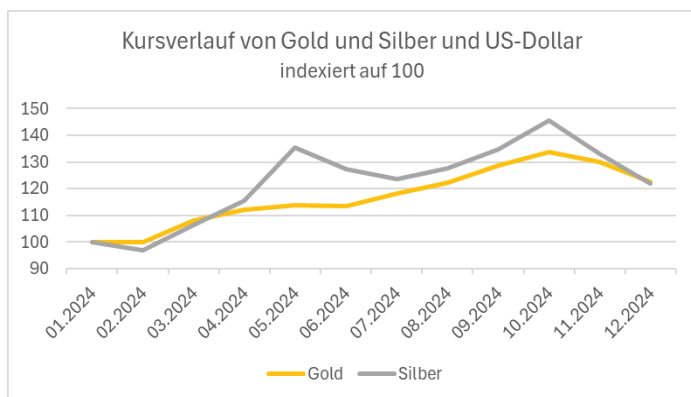
Deutlich bergab ging es für Silber, dessen Wert im Dezember 5 Prozent einbüßte und zum Jahresende bei 29 US-Dollar lag. Auf Jahressicht hat der Silberpreis rund 22 Prozent hinzugewonnen. Abschläge verbuchten auch Platin, Aluminium und weitere Industriemetalle. Demgegenüber ging es für den Ölpreis bergauf: Öl (WTI) notierte Ende Dezember um 72 US-Dollar.

Weitgehend seitwärts bewegte sich der Bitcoin. Von Anfang bis Mitte Dezember ging es noch mehr als 10.000 US-Dollar bis auf rund 107.400 US-Dollar bergauf, danach gab der Kurs aber wieder nach auf ca. 93.500 US-Dollar. Hierzulande sorgte FDP-Chef Lindner für Schlagzeilen: Er möchte Kryptowährungen in die Reserven der EZB aufnehmen.

Fazit

Für Investoren ist mit 2024 ein gutes Anlagejahr zu Ende gegangen. Die Aktienmärkte zeigten sich von ihrer positiven Seite. Nach wie vor sind die USA die Konjunkturlokomotive und das Zünglein an der Waage. Technologie- und KI-Werte standen hoch im Kurs. Der Trend wird sich fortsetzen, wenn auch mit mehr Selektion.

Die Schere zwischen DAX und MDAX ist 2024 noch weiter auseinandergegangen. Viele Aktien der zweiten und dritten Reihe leiden überdurchschnittlich unter den sehr verhaltenen Konjunkturaussichten. Angesichts der teilweise außerordentlich guten Performance der Leitindizes und der diversen Krisenherde könnte 2025 durchaus volatil werden. Generierung von Alpha ist gefragt. Mit Blick auf das Geschehen an den Anleihenmärkten hängt viel von der Fed und den Entwicklungen in den USA ab. Nicht zuletzt könnten die Ankündigungen und Ziele des neuen Präsidenten für Rücken- oder Gegenwind sorgen.



Quelle: Finanzen.net

Fondsempfehlungen

1. ODDO-BHF Polaris Moderate DRW-EUR (WKN: A0D95Q): mit konservativer Ausrichtung zum Erfolg

Fondsmanager Peter Rieth ist beinahe seit Fondsstart für den Fonds verantwortlich. Er steuert die flexible Aktienquote sehr aktiv mittels Optionen zwischen 0 und 40 Prozent. Die Aktienseite ist es auch, die – anders als bei vielen konservativen Mischfonds – den Hauptteil zur Performance beiträgt. Die Rentenseite decken fast ausschließlich Investment-Grade-Papiere ab; sie hat lediglich zum Ziel, einen positiven Ertrag zu erwirtschaften. Der Fonds agiert proaktiv und flexibel und hat ein ausgeprägtes Risikomanagement.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. DJE Zins & Dividende PA EUR (WKN: A1C7Y8): mit Dividenden zum Erfolg

Der im Jahr 2011 aufgelegte Mischfonds selektiert Aktien und Anleihen. Der Aktienanteil im Fonds liegt zwischen 25 und 50 Prozent. Jan Ehrhardt und Stefan Breintner steuern den Fonds seit Auflegung. Die Titelselektion erfolgt durch haus-eigenes Research und Selektion. Aktien werden mit hoher Überzeugung und sehr langfristig gehalten. Der Fonds glänzt durch vergleichsweise geringe Drawdowns und eine sehr gute Wertentwicklung. Als Basisinvestment ist der Fonds sehr gut geeignet.

4. JPMorgan Inv. Funds – Global Dividend Fund (WKN: A0M6Z3)

Der Fonds bietet für die aktuelle Marktphase die richtige Lösung für ein Aktienengagement. Mit seinem Fokus auf Qualitätsunternehmen setzt das Fondsmanagement auf Unternehmen, die auch schwierige Phasen gut überstehen können. Und: Der strenge Dividendenansatz lässt auch zukünftig überdurchschnittliche und vor allem stabile Renditen erwarten.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.

Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de

Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl

Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022